

Ein erster Eindruck unserer Missionarin auf Zeit- Laura Küstermeier hat uns geschrieben: (November 2014)

An alle Gemeindemitglieder, die diesen Brief lesen werden!

Da es mit den Mails und dem Internet hier noch Probleme gibt, kommen die ersten Infos über mein Leben hier in GUILLEME auf die altmodische Weise – per Brief. Nun lebe ich schon 2 Monate hier und habe meine Entscheidung dazu noch nicht eine Sekunde bereut – ich fühle mich hier rundum wohl! ... Die ersten 2 Wochen, gemeinsam mit 6 anderen Mazlern (Missionare auf Zeit) waren vom Einführungsseminar in CHICHEWA = neben Englisch zweite Amtssprache – und nachmittags von den Erläuterungen zum Wäschewaschen – mit der Hand – mit Kochen auf offenem Feuer, mit Verhaltensregeln und Kleiderordnung geprägt. Außerdem besuchten wir 2 Dörfer, um zu sehen, wie die Menschen dort leben und ein unvergessliches Erlebnis: Der Besuch am Malawisee, der so groß ist, dass man ihn mit einem Meer vertauschen könnte. ... Am letzten Tag, als die anderen abgeholt wurden, präsentierten wir, durch kurze Sketche und ein Lied auf CHICHEWA, was wir gelernt und erlebt hatten...Seit diesem Tag sind Ruth und ich nun allein in Guilleme.

Zur Schule:

Am 8. 9. Begann hier für die Mädels das neue Schuljahr – sie kamen bereits am Sonntag und richteten ihre Betten in den Dorms (Schlafstätten); die Schule startet hier um 7.15h mit der Assembly. Hier stehen alle, in Klassen aufgeteilt in Reihen und beginnen mit kurzen Bewegungsübungen, welche ein Lehrer ihnen befiehlt. Dann wird gemeinsam gebetet und gesungen, und die Lehrer geben wichtige Informationen. Zum Abschluss wird dann die malawische Hymne gesungen – und dann startet der Unterricht.... In den Klassen sind jeweils ca. 60-75 Mädchen; ich unterrichte die 6a in expressive arts (Mischung aus Sport, Kunst, Musik). Die Schule ist in Infant-Section, Junior -und Senior Section eingeteilt. ... Für die Senior-Section geht ein Schultag von 7.15h-13.40h mit 2 Pausen; bevor aber Pause ist, wird hier von allen Mädchen gefegt und aufgeräumt...

Leben im Boarding:

Hier leben 300-350 Mädchen; für sie beginnt der Tag um 4.00h morgens – dann waschen sie sich und räumen ihre Dorms auf. Um 6.00h bekommen sie Frühstück – Maisbrei. Wenn dieser verspeist und die Teller sauber in den Storerooms verstaut sind, gehen sie langsam

zur Schule. Wenn sie um 13.40h Schulschluss haben, kommen sie ins Boarding und essen zu Mittag... Danach ist Wäsche angesagt – oder kurze Pause, bis sie um 15.00h wieder in die Schule müssen. Da lernen die Mädels dann bis ca. halb fünf bis sie wieder zum Boarding kommen und Freizeit haben. Im Oktober beten die Mädels nachmittags Rosenkranz. Außerdem wird für den Chor geübt. Um sechs gibt es dann wieder Essen und danach wird bis 20.00h für die Schule eigenständig gelernt. Diesen Tagesablauf haben die Mädchen von Montag bis Freitag – Mittwoch ist um 6.00h heilige Messe und es gibt anstatt MAISBREI dann REISBREI zum Frühstück. Samstag ist ebenfalls um 6.00h Messe, danach können die Mädchen selbst entscheiden, was sie tun. Sonntags ist ebenfalls Messe. Bis zum Abend, an dem es wieder Reis statt NSIMA gibt, haben die Mädels Freizeit, bis sie wieder lernen müssen. Am Wochenende bekommen sie auch Besuch von Angehörigen...

Mein Alltag:

Unter der Woche klingelt der Wecker mittlerweile erst um 4.45h. Dies wird sich ab dieser Woche allerdings ändern, da uns mehr Arbeiten in der Boardingküche und in den Dorms gegeben werden. Um 5.00h gehen wir dann rüber in die Dorms, um zu überprüfen, ob die Betten gemacht sind... Der sauberste Dorm bekommt einen Stern, und der Dorm, der nach einem Monat die meisten Sterne gesammelt hat, bekommt eine Überraschung (Süßigkeiten/Gebäck).

Danach gehen wir zurück in unser Haus und frühstücken und bereiten uns für den Tag vor. Um 7.00h geht es dann in die Schule. Hier helfen wir den Lehrern im „Staff-Room“ beim Korrigieren, beim Malen und der Illustration.

Dann wird unterrichtet und um 12.00h gibt es NSIMA im Lehrerzimmer. Nach dem Essen und dem Unterricht gehen wir nach Hause und ruhen uns aus. Nachmittags waschen wir, putzen oder spielen mit den Mädels und den Dorfkindern. Ab und zu essen wir auch mit den Mädels zu Abend – ansonsten nutzen wir die Zeit oft zum Duschen, wenn die Mädels lernen, weil wir dann fließend Wasser haben. Gegen 20.00 – oder 21.00h wird dann geschlafen.

Dienstagabend sind wir außerdem in einer englischen Messe und essen anschließend gemeinsam mit den Schwestern zu Abend. Mittwochs morgens, gehen wir wie sonntags ebenfalls zur Kirche. Donnerstagabends beaufsichtigen wir von 18.-20.00h die STUDY-TIME; am Wochenende sind wir ziemlich frei – fahren in die

Hauptstadt um einzukaufen, wir besuchen die anderen Mazler, oder sind einfach zu Hause und bei den Kindern...

Wie wir leben:

Ruth und ich leben in dem Freiwilligenhaus, mitten auf dem Boarding-Gelände. Es verfügt über ein Esszimmer, an welches unser Schlafzimmer, ein Gäste- bzw. Katzen Zimmer und der Innenhof grenzen. An den Innenhof grenzen dann die Küche, ein Raum mit Toilette, ein Raum mit Dusche und ein offener Raum mit Waschbecken.

Da Wasser nicht immer fließt, müssen wir oft auch zur Pumpe und Wasser holen. Auch der Strom fällt öfter aus. An diese Umstände aber haben wir uns schon längst gewöhnt. Da unser Haus sich direkt auf dem Boarding Gelände befindet, ist es auch zur Schule nicht weit.

Nach nicht mal einer Minute stehen wir schon auf dem Schulhof. Auch das Krankenhaus, die Kirche, der Konvent und der Markt sind innerhalb von 2 Minuten zu Fuß zu erreichen. Auf dem Markt bekommt man die wichtigsten Lebensmittel und sonstige Gegenstände, welche man braucht.

Die Preise sind hier jedoch nicht vergleichbar mit Preisen in Deutschland: Als Beispiel: 1€ = k 520 → 4 kleine Bananen = k 50; Brot: k 250; 0,5 l COLA: k 140... Wenn man weite Reisen antritt, wie z.B. in die Hauptstadt, fährt man vom Markt bis zum Turn off für ca. k200 mit dem Minibus. Eine Fahrt zur Hauptstadt (Fahrzeit 1,5Std) kostet k 1.500. Manchmal werden wir auch von den Schwestern in privaten Pick-Ups mitgenommen.

Besonderheiten:

- Gottesdienste dauern an besonderen Tagen auch mal 4-5 Stunden!!!
- Bei Hochzeiten werden manchmal bis zu 20 Paare gleichzeitig getraut;
- betrunkene Männer oder Frauen möchten uns Deutsche öfter mal heiraten;
- die Kinder grüßen einen hier ständig mit „AZUNGU“ – weiße!
- Ach, und ich vergaß zu erwähnen, wir haben hier seit ca. 2 Wochen ein Katzenbaby, welches die Ratten und die Kakerlaken verjagen soll.

Soweit erst mal zu meinem Leben in Malawi – ganz liebe Grüße aus dem warmen Afrika **sendet LOLA** - in Malawi spricht man kein R. Daher kann keiner Laura sagen!
